



Beeindruckend ist die farbliche Gestaltung der Viadukte und der Felspartien ...



... erst recht, wenn dann nach und nach auch die höhere Vegetation die Bauwerke einrahmt.



in der Form sind. Aber dann steht einer Serienproduktion nichts mehr im Wege.

Anschliessend wird der Kern des Viaduktes aus einem Styrofoamblock erstellt. Dazu werden die gegossenen Bögen aneinandergereiht und die Schnittlinien der Bögen und der Pfeiler angezeichnet. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Pfeiler links und rechts breiter ausgesägt werden müssen. Hier werden dann die ebenfalls selbst hergestellten Zwischenmauern eingeklebt, in unserem Fall mit je 4 mm Dicke.

Sind alle Bögen (auf Vorder- und Hinterseite) und Zwischenmauern aufgeklebt und verspachtelt, muss noch die Gewölbemauerung angebracht werden. Hier ist jetzt reine Handarbeit angesagt, da der Aufwand für diesen schwierigen Formenbau doch ziemlich gross ist. Nicht zuletzt, da jedes Viadukt ja andere Masse aufweist. In die Gewölbhöhen wird eine Modelliermasse auf Gipsbasis gestrichen. Als nächster Arbeitsschritt steht dann das Abziehen des überschüssigen Materials mit einem Lineal an. In die noch feuchte Masse werden mit einem Messer die Steine von Hand mithilfe eines Lineals Zeile um Zeile geritzt. Mit etwas Übung geht das recht flott von der Hand. Die Breite der Steine ergibt sich durch diejenige an den Abgüssen der Mauerwerksbögen.

Nachdem Kleber und Modelliermasse ausreichend durchgetrocknet sind, wird das Viadukt auf einer Grundplatte befestigt und die unmittelbar anschliessende Landschaft ebenfalls aus Styrofoam gestaltet. Nach Einbau von allfälligen Felsen, ebenfalls aus Abgüssen hergestellt, kann mit der farblichen Behandlung des Viaduktes begonnen werden. Hier kommen bei Jerry Schulthess hauptsächlich Acrylfarben zum Einsatz.

Auch das Gelände auf dem Viadukt wird jetzt montiert. Am Arbeitstisch lassen sich die Löcher für die Geländerpfosten leichter bohren. Als krönender Abschluss wird dann die Flora mit Woodland- und Silhouette/MiniNatur-Produkten nachgebildet.

Das so hergestellte Diorama kann nun den bequemen Arbeitsplatz verlassen und ist bereit zum Einbau in die Anlage.

Nicht verschwiegen werden soll der Zeitaufwand, der für den Bau eines solchen Dioramas erforderlich ist: Rund 85 Stunden mussten für das Ronenwald-Viadukt aufge-

Auch kleinere Durchlässe wie diese Wegunterführung entstanden auf der Werkbank ausserhalb der Anlage.